

# Steil nach oben

Die Kletterin Natalie Bärtschi ist Mitglied des Ostschweizer Nachwuchskaders

**ARNEGG.** Natalie Bärtschi klettert gerne, klettert gut und verfügt über eine gesunde Portion Ehrgeiz. Damit sind wichtige Voraussetzungen für eine steile Kletterkarriere gegeben.

CHRISTINA KUNZ

Am kommenden Samstag finden im Hauptbahnhof in Zürich die Schweizer Meisterschaften im Speed Climbing statt. Dort wird auch die zwölfjährige Natalie Bärtschi aus Arnegg um eine Medaille kämpfen. «Beim Speed-Klettern gewinnt derjenige, der am schnellsten eine Wand, an der Kunststoffgriffe befestigt sind, hinauf klettert», erklärt Natalie Bärtschi. Den ersten Rang in dieser Disziplin holte sich die Arneggerin bereits am Swiss Climbing Cup. Dort hat Natalie an einer zehn Meter hohen Wand alle Teilnehmerinnen in ihrer Kategorie hinter sich gelassen. «Ich schaffe auch schwierige Routen, wenn die Griffe nicht zu klein sind», ergänzt die zierliche Jugendliche.

Natalie betont immer wieder, wie gerne sie klettert. Was genau sie am Klettern so fasziniere, sei schwer zu sagen. «Jeder gelungene Zug ist ein Erfolgserlebnis und wenn man zuoberst ist, freut man sich riesig», erzählt die Kletterfreundin. Auch die Atmosphäre im Ostschweizer Nachwuchskader gefalle ihr. «Und auch zwischen den Kadern der verschiedenen Regionen der Schweiz kommen alle gut aus.» An Wettkämpfen feure man sich gegenseitig an und auch wenn man sich nicht kenne, sei man nett zueinander.

## Liebe auf den ersten Blick

Seit anderthalb Jahren trainiert Natalie Bärtschi drei Mal wöchentlich an einer Kletterwand. «Ich freue mich bereits auf das Training, wenn ich am Morgen erwache», erzählt sie. Zum ersten Mal sei sie vor sechs Jahren an einer künstlichen Kletterwand in einem kalifornischen Nationalpark geklettert. «Ich habe die



Natalie Bärtschi will an den Schweizer Meisterschaften im Speed Climbing hoch hinaus.

Wand gesehen und wollte unbedingt hinauf.» Sie erinnere sich noch genau an das mulmige Gefühl, das sie hatte, als sie sich ins Seil fallen liess. «Aber es ist alles gut gegangen.» Die nächste Klettergelegenheit hat Natalie an der damaligen Offa am Schopf gepackt. «Der Präsident der Naturfreunde, welche die Kletterwand

betreut haben, hat mir gesagt, ich klettere gut und es wäre lässig, wenn ich in ein Kletterlager des Bergsportvereins mitkommen würde.» Natalie ging mit und trat den Kinderbergsteigern des Bergsportvereins St. Gallen-Appenzell bei. Neben dem Klettern spielt die 1.-Sek-Schülerin auch Volleyball und Gitarre. Bei diesem engen

Terminplan bleibt nur wenig Zeit für Freunde. «Das vermisse ich schon ein bisschen, aber nie so fest, dass ich das Klettern aufgeben würde. Ich muss nicht zwingend immer mit anderen Kindern zusammen sein.»

## Eine Kämpfernatur

Ihren ersten regionalen Wettkampf hat Natalie Bärtschi vor anderthalb Jahren bestritten. Damals sei sie auf Anhieb Zweite geworden. Ein halbes Jahr später folgte der erste nationale Wettkampf im Speed Climbing. «Kurz vor dem Start haben meine Zähne geklappert und ich habe gezittert vor Nervosität», erinnert sie sich. Damals sei sie von 15 Teilnehmern Zwölfte geworden. «Aber seither habe ich mich verbessert», fügt sie an. «Ich messe mich gerne mit anderen. Klettern ist anstrengend, aber wenn man ein gutes Resultat erreicht, kann man stolz auf sich sein.» Und wenn es einmal nicht nach Wunsch läuft? «Dann bin ich nicht hässig, sondern nehme mir vor, das nächste Mal besser zu sein», antwortet die Zwölfjährige.

## «Matterhorn reizt mich nicht»

«Seit ich so begeistert klettere, haben auch meine Eltern mit dem Klettern angefangen», erzählt Natalie. Ihr jüngerer Bruder nehme wie sie an Wettkämpfen teil. In einem «Kletter-Ordner» hat Natalie sorgfältig Ranglisten und Fotos aus ihrer jungen Kletterkarriere gesammelt. Auf einem Foto sind sie und ihr Bruder abgebildet. Die beiden liegen auf dem Boden einer Kletterhalle und blicken konzentriert Richtung Himmel. «Wir gehen gemeinsam die Kletterroute durch», erläutert Natalie. Für die Zukunft wünscht sich Natalie Bärtschi, eine erfolgreiche Kletterin zu werden. Wenn alles gut laufe, könnte sie schon bald von einem Sponsor unter Vertrag genommen werden.

Würde sie gerne einmal das Matterhorn erklimmen? Dort seien ihr zu viele Leute, und übrigens müsse man viel laufen, antwortet Natalie lachend. «Und ich klettere lieber.»